

3. ABO-KAMMERMUSIKKONZERT „ERLEBE SOL“

Sonntag, den 3. Oktober 2021, 11:00 Uhr
Rathausaal Vaduz



SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN
HEART HEART HEART



Werke von
Bach, Mozart
und Piazzolla

Vivi Vassileva, Percussion
Lucas Campara Diniz, Gitarre

Es gilt die
3G-Regelung!

ERLEBE
SOL

IMPRESSUM

Stiftung Sinfonieorchester Liechtenstein
Zollstrasse 16, FL-9494 Schaan

Stiftungsrat:

Dr. Ernst Walch, *Präsident*
Michael Gattenhof, *Vizepräsident*
Dr. Elena Klien, *Vertreterin des Freundeskreises*
Gabriele Ellensohn-Gruber, *Vertreterin des Orchestervorstandes*

Orchestervorstand:

Aleksandra Lartseva, *Vertreterin der hohen Streicher*
Markus Schmitz, *Vertreter der tiefen Streicher*
Adrian Ionut Buzac, *Vertreter der Holzbläser samt Harfe*
Wolfgang Bilgeri, *Vertreter der Blechbläser samt Schlagwerk*
Gabriele Ellensohn-Gruber, *Orchestervertreterin*

Geschäftsstelle des Sinfonieorchesters Liechtenstein:
Alemannenstrasse 23, FL-9485 Nendeln

Intendant: Dražen Domjanić

Künstlerisches Betriebsbüro: Florian Thierbach und Lukas Strieder

Tel.: 00423 792 63 51 • **Fax:** 00423 262 63 54

office@sinfonieorchester.li • www.sinfonieorchester.li

Konzeption und Realisation: KULMAG Kulturmanagement AG, Nendeln

Lektorat: Uta Pastowski

Druck: Gutenberg AG, Schaan

© 2021 Sinfonieorchester Liechtenstein



PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1658–1750)

Italienisches Konzert in F-Dur, BWV 971 (11')

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Presto

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Klaviersonate Nr. 5 in G-Dur, KV 283 (14')

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Presto

Leo Brouwer (*1939)

5 Micro Piezas (8')

- I. Tranquillo
- II. Allegro vivace
- III. Vivacissimo muy ritmico
- IV. Sonoro
- V. Andante tranquilo

Sérgio Assad (*1952)

Três Lendas Brasileiras (11')

- I. Curupira
- II. Cuca
- III. Boitatá

Astor Piazzolla (1921–1992)

aus „Las Cuatro Estaciones Porteñas“
(„Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires“) (12')

- Primavera Porteña (Frühling)
- Verano Porteño (Sommer)

Vivi Vassileva, Percussion

Lucas Campara Diniz, Gitarre

Zum Programm

„Wir haben das Jahrhundert der Schlagzeuger. Schlagzeug ist das älteste Instrument der Welt und im Moment sehr, sehr neu. Wir sind die Pioniere dieses Instrumentes“, verkündete Vivi Vassileva vor einem Jahr in Wien, als sie gemeinsam mit ihrem Lehrer, dem Star-Percussionisten Martin Grubinger, auftrat. „Ein Schlagzeug kann genauso romantisch klingen wie eine Geige. Es ist das vielfältigste Instrumentarium der Welt.“ Im Duo mit dem Gitarristen Lucas Campara Diniz konzentriert sich Vivi Vassileva allerdings vor allem auf ein Instrument aus dieser Vielfalt: „Mit Lucas spiele ich hauptsächlich mit Vibraphon. Wir machen das ganz bewusst so minimalistisch in der Instrumentenauswahl. Normalerweise habe ich ja einen ganzen Bus mit allen möglichen Instrumenten dabei. Aber wir glauben so sehr an das Potenzial dieser Besetzung mit Vibraphon und Gitarre, dass wir uns da eher klein halten.“

Der Reiz an dieser Kombination sei, dass sich beide Instrumente sehr ähnlich sind. „Bei beiden kann man den Ton nicht mehr wirklich beeinflussen, nachdem man ihn angespielt hat. Beim Vibraphon schlägt man den Ton an – und dann klingt er eben. Das Tolle am Vibraphon ist, im Gegensatz zu den anderen Stabspielen wie Xylophon, dass man mit dem Pedal die Tonlänge entscheiden kann. Auch bei der Gitarre kann man den Ton abdämpfen. Aber man kann kein Crescendo oder Decrescendo innerhalb des Tones machen wie ein Streichinstrument mit dem Bogen oder die Bläser mit dem Atem. Das macht unsere Instrumente in der Agogik und Artikulation sehr ähnlich. Man könnte jetzt meinen, dass unsere beiden Instrumente sehr eingeschränkt sind und dass sie nicht so viele Möglichkeiten haben. Aber wir sind überzeugt: Wenn man ganz kreativ ist, kann man Wege finden, die Töne zu beeinflussen. Das macht das Duo mit Gitarre und Vibraphon für uns im kammermusikalischen Sinn so spannend. Wir versuchen stets, an die Grenzen der Artikulation zu gehen.“

Das Ziel ihres Duos sei es, „echte Kammermusik“ zu machen, betont Vivi Vassileva. „Mit einem echten Dialog! Nicht nur dynamisch oder mittels der Melodie, sondern auch durch Artikulation, Phrasierung und Agogik – alles Dinge, die für ein Streichinstrument ganz selbstverständlich sind, aber bei unseren Instrumenten eben doch noch nicht so sehr. Wir wollen zeigen, wie viel da möglich ist! Ich kann mit meinen vier Schlägeln mindestens zwei Stimmen spielen und Akkorde. Lucas kann das als Gitarrist ja sowieso. Wir sind ein Duo und wir haben mit unseren speziellen Instrumenten zu zweit die Möglichkeit, richtig polyphon zu spielen, mit richtig vielen Stimmen und Harmonien.“

Zum Programm erklärt Vivi Vassileva: „Unser Programm heisst *Von Bach bis Piazzolla*. Wir wollen die ganze Bandbreite bzw. ganz viel Kontraste zeigen – weil uns das unheimlich Spass macht. Wir lieben

es, die grossen Meister zu spielen. Wir lieben Bach, wir lieben Mozart. Aber natürlich lieben wir auch die zeitgenössische Musik. Und wir lieben Experimente!“ Nochmals betont sie ihr grosses Ziel, „ein wirkliches, ernst zu nehmendes kammermusikalisches Duo zu sein“. Dazu muss das junge Ensemble sein Repertoire allerdings erst entwickeln: „Da es diese Besetzung in der klassischen Musik so noch nicht gab, sind wir sehr stolz darauf, echte Pioniere in diesem Bereich zu sein und uns aktiv für Originalliteratur einzusetzen und diese aufzuführen. Natürlich suchen wir uns Stücke aus, die für unsere Besetzung funktionieren. Und wir spielen ausschliesslich Musik, zu der wir eine tiefe, emotionale Verbindung haben. Bach und Mozart sind Komponisten, die wir sehr verehren. Obwohl sie jetzt nicht konkret für unsere Instrumente geschrieben haben, freuen wir uns natürlich trotzdem, wenn wir diese fabelhafte Musik spielen dürfen.“

Johann Sebastian Bachs *Italienisches Konzert* in F-Dur, BWV 971, ist eines der grossen Meisterwerke, zu denen sowohl Lucas Campara Diniz als auch Vivi Vassileva eine starke emotionale Beziehung pflegen – nicht zuletzt, weil es den Ansprüchen ihrer Instrumente entgegenkommt: „Die Tonart F-Dur passt perfekt fürs Vibraphon: Das Vibraphon hat genau einen Umfang von vier Oktaven, beginnend mit einem ‚f‘. Es ist uns schon immer wichtig, dass der ‚Diapason‘, also der Tonumfang von einem Stück, für unsere Instrumente passt.“ Bei Bach sei man es ja irgendwie schon gewohnt, dass man seine Musik auf „exotischen Instrumenten“ spiele, schmunzelt Vivi Vassileva. Zu Bachs Zeiten sei es jedoch ganz normal gewesen, die Musik mit den vorhandenen Instrumenten aufzuführen. „Man hat sie entsprechend arrangiert und sich nicht unbedingt nach der Originalbesetzung gerichtet, die Bach sich überlegt hat.“ Gegenüber Bachs Musik sei eine grössere Toleranz da, wenn man sie auf allen möglichen Instrumenten spiele.

„Gegenüber **Wolfgang Amadeus Mozart** hatte ich persönlich immer grossen Respekt. Seine Musik wollte ich eigentlich nicht unbedingt auf dem Vibraphon ausprobieren. Aber Lucas hat diese Sonate in G-Dur gefunden und gesagt: Das wird super funktionieren!“ Auch hier waren die Lage und der Satz des Originals für Lucas Campara Diniz, der beide Stücke für das ungewöhnliche Duo arrangiert hat, entscheidend. Mozarts Klaviersonate Nr. 5, KV 283, sei eben sehr eng geschrieben, meint Vivi Vassileva: „Das heisst, es fehlen uns keine Töne.“ Tatsächlich musste Lucas Campara Diniz ein Jahr lang auf seine Duo-Partnerin einreden: „Lass es uns probieren!“ Dann kam die erste Leseprobe und Vivi Vassileva wurde eines Besseren belehrt: „Als ich diesen Mozart auf dem Vibraphon gehört habe, war ich total überzeugt“, schwärmt die Percussionistin heute und begründet: „Mozart, das ist ja eine so humorvolle Musik. Und das Vibraphon hat dieses Kindliche, dieses Spieluhrmässige.“ Das komme für sie überraschenderweise in dieser frühen Klaviersonate von Mozart wunderbar zusammen. „Der Mozart macht uns total Spass!“

„Die *Micro Piezas* von **Leo Brouwer** sind natürlich ein Meisterwerk für Gitarristen“, stellt Vivi Vassileva klar. Der 1939 in Havanna geborene Leo Brouwer gilt als einer der führenden Künstler Kubas in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine Grossmutter Ernestina Lecuona und ihr Bruder Ernesto waren populäre, auch ausserhalb Kubas erfolgreiche Pianisten und Komponisten. Er selber startete 1955 eine internationale Karriere als Gitarrenvirtuose, die er in den 1980er-Jahren nach einer Verletzung aufgab. Gleichzeitig entfaltete er eine vielschichtige Tätigkeit als Komponist, die ihm 1959 ein USA-Stipendium der Regierung Castro verschaffte. Auch als Pädagoge und Kulturfunktionär spielt er in Kuba bis heute eine wichtige Rolle. Seine Freundschaft und Zusammenarbeit mit Luigi Nono und Hans Werner Henze verhalfen seinem vielfältigen Oeuvre ab 1968 zu weltweiter Präsenz. Auch in Liechtenstein war er zu Gast. Seine fünf *Micro Piezas* schrieb er von 1957 bis 1958 für zwei Gitarren als Hommage an Darius Milhaud. „Bei den *Micro Piezas* von Leo Brouwer hatten wir die Ehre, sie vor einigen Jahren dem Komponisten persönlich vorzuspielen“, erinnert sich Vivi Vassileva an die Begegnung mit dem kubanischen Meister. „Er war so begeistert, dass er sofort nach unserem Arrangement gefragt hat. Wir denken wie er, dass manche Teile besser funktionieren als in der Originalfassung. Wir haben natürlich noch viel mehr Farben durch das Vibraphon. Manchmal mussten wir die Lage verändern. Dadurch wird es auch etwas transparenter durch die verschiedenen Stimmen. In diesen wunderbaren ‚Mini-Werken‘ steckt so viel drin. Ein Satz dauert teilweise eineinhalb Minuten, geht also ganz schnell vorbei. Aber man kann so viel entdecken zwischen den Noten, zwischen den Zeilen. Das ist Musik, die vom Komponisten gut überlegt ist und unheimlich Spass macht.“

Neben den eigenen Bearbeitungen initiiert das Duo ständig neue Kompositionen. Unter anderem konnten sie bereits Werke des Komponisten Oriol Cruixent aus Barcelona oder des Chilenen Javier Contreras aus der Taufe heben. Am 5. Oktober 2020 spielten sie im Wiener Konzerthaus die Uraufführung der *Três Lendas Brasileiras* der brasilianischen Gitarrenlegende **Sérgio Assad**. „Diese drei Legenden sind für unser Duo geschrieben worden“, sagt Vivi Vassileva stolz. „Es war ein Auftragswerk von uns und dem Wiener Konzerthaus. Es gibt inzwischen einige wenige Originalwerke, weil wir uns sehr dafür einsetzen. Und auch das Werk von Sérgio Assad ist durch unsere Zusammenarbeit entstanden.“ Es ist das einzige Stück im Programm, in dem ausser dem Vibraphon und der Konzertgitarre noch andere Instrumente erklingen: jede Menge kleine Perkussionsinstrumente, die nicht nur von der Schlagwerkerin, sondern auch vom Gitarristen bedient werden. Woodblocks, Claves und Holzfrosch zählt Vivi Vassileva auf, mit denen der Wald verkörpert werden soll. Dazu gehört noch das Caxixi, eine geflochtene Rassel mit dem Boden einer Kalebasse, die ursprünglich aus der brasilianischen

Capoeira stammt. Sogar eine Okarina soll im ersten Satz erklingen. „Die ‚Drei brasilianischen Legenden‘ basieren alle auf Geschichten“, erläutert Vivi Vassileva den Hintergrund. „Der erste Satz *Curupira* handelt von einem kleinen Männchen mit roten Haaren aus Feuer. Der schützt den Wald, den Dschungel am Amazonas. Seine Füße sind umgekehrt. So wird man in die Irre geleitet, wenn man versucht, ihn zu finden. Wenn man seinen Fussstapfen folgt, entfernt man sich von ihm. Wenn man sich von ihm wegbewegt, kommt man ihm näher. Er hat auch eine Pfeife, mit der er die ganzen Tiere des Waldes versammeln kann, wenn Gefahr naht, wenn der Wald nicht geschützt werden kann. Der zweite Satz heisst *Cuca*. Das ist ein bisschen wie bei uns das Sandmännchen. Die *Cuca* bringt die Kinder ins Bett. Der Satz basiert auf dem Schlaflied der *Cuca*. Allerdings ist die *Cuca* eine Hexe mit Krokodilkopf. Wenn die Kinder nicht ins Bett wollen, dann frisst sie diese auf.“ Die dritte Legende handelt von der *Boitatá*. „Das ist eine Schlange, die sich in Feuer verwandelt, wenn es im tropischen Regenwald regnet.“ Damit der Regen entsteht, und mit ihm die Feuerschlange *Boitatá*, müsse das Publikum mithelfen. „Das geht mit Schnipsen und Stampfen. Im Konzertsaal klingt das tatsächlich wie ein Regenwald! Das ist ganz spannend, weil hier das Publikum interagieren darf.“ Diese drei Legenden, schildert Vivi Vassileva begeistert, seien unglaublich bunt und voller ganz besonderer Harmonien und Klangfarben. „Sie sind in jedem Fall eine Reise durch die brasilianischen Legenden!“

Den Abschluss des Programms bilden zwei Sätze aus **Astor Piazzollas** *Las Cuatro Estaciones Porteñas*, den „Vier Jahreszeiten von Buenos Aires“: *Primavera Porteña* (Frühling) und *Verano Porteño* (Sommer). „Diese Stücke von Piazzolla sind etwas sehr Persönliches für uns“, bekennt Vivi Vassileva. „Denn mit Piazzolla hat alles angefangen für unser Duo. Lucas hat diese Stücke, diese ‚Vier Jahreszeiten von Buenos Aires‘, für uns arrangiert, als wir eigentlich im Sommerurlaub waren. Da hatte er diese Idee – und wir dachten: Warum probieren wir es nicht einfach! Seine ‚Vier Jahreszeiten‘ hat Astor Piazzolla im Original für sein eigenes Quintett geschrieben, in dem er selber Bandoneon gespielt hat. Also hat Lucas angefangen, die fünf Stimmen auf unsere zwei Instrumente zu verteilen. Es gibt Teile, in denen er drei Stimmen spielt und ich zwei oder umgekehrt. Wir werfen in dem Arrangement die Stimmen sozusagen hin und her. Mit Piazzollas ‚Vier Jahreszeiten‘ haben wir gemerkt, was für ein grosses Potenzial diese Besetzung hat. Und dass man da auf jeden Fall weiterforschen und neues Repertoire finden muss – neue Werke, die für diese einmalige Besetzung geschrieben werden. Seither sind wir auf der Suche nach tollen Werken, die wir lieben und die gut klingen mit unserem Duo. So können wir zeigen, dass alles möglich ist mit dieser Besetzung: Wir können Barock spielen, wir können Klassik spielen – wir können jede gute Musik spielen!“

Hartwig Wolf



Vivi Vassileva

Percussion

Vivi Vassileva wurde 1994 in Hof an der Saale in eine bulgarische Musikerfamilie geboren und wuchs dadurch in einer idealen Umgebung für eine musikalische Karriere auf. Der erste Anstoss zu ihrer vielversprechenden Zukunft war jedoch ihr erster „Unter-richt“ – an einem kleinen Strand in Bulgarien. Inspiriert von der Leidenschaft der dortigen Künstler, die sie erstmalig mit den ausgelassenen und temperamentvollen Rhythmen in Kontakt brachten, entstand ein wahres Feuerwerk an Musikalität, welches das Publikum bei ihren Konzerten mitreisst.

Ihr erstes Orchesterdebüt gab Vivi Vassileva im Alter von 13 Jahren als Solistin mit den Hofer Symphonikern. Überdies ist sie Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe, darunter „Marimba Mania“ in Paris (2009) und „Marimba Festiva“ in Nürnberg (2010). Ausserdem gewann sie mehrere Sonderpreise, u. a. beim „ARD-Musikwettbewerb“ in München (2014).

Im Alter von 15 Jahren war sie Stipendiatin des Programms „Talent im Land Bayern“ und erhielt die Gelegenheit, eine professionelle Promo-CD mit Unterstützung des Bayerischen Rundfunks aufzunehmen. Ein Jahr darauf wurde sie Jungstudentin an der Hochschule für Musik und Theater München, wo sie ihren Bachelor bei Raymond Curfs und Peter Sadlo absolvierte. Momentan belegt sie ein Masterstudium an der Universität Mozarteum Salzburg bei Martin Grubinger.

Nicht unerwähnt bleiben sollte der Film „Viel zu nah“ von Petra Wagner, zu dem Vivi Vassileva die gesamte Filmmusik improvisiert hat.

Neben Eigenkompositionen führt sie viele neue Werke auf, die sie in Auftrag gibt. Doch setzt sie sich nicht nur für neue Schlagzeugliteratur ein, sondern ist mit ihrer Experimentierfreudigkeit ständig auf der Suche nach neuen Besetzungen und Kombinationen verschiedenster von ihr angeführter Kammermusikgruppen, wie zum Beispiel das Vivi Vassileva Quintett, das sie 2015 gründete.

So führen sie Solokonzerte und Rezitale zu namenhaften internationalen Festivals und in bekannte Konzertsäle, darunter das Rheingau Musik Festival, die Festspiele Europäische Wochen in Passau, das Festival LvivMozArt in der Ukraine unter der Leitung von Oksana Lyniv, der Joseph-Keilberth-Saal in Bamberg sowie die Philharmonie am Gasteig in München. Sie trat nicht nur in Deutschland auf, sondern auch in Ländern wie Brasilien, Bulgarien, Griechenland, Frankreich, Österreich, Polen, Portugal, Spanien sowie in der Ukraine.

Lucas Campara Diniz

Gitarre

Lucas Campara Diniz wurde in eine Gaucho-Familie in Santa Maria (Südbrasilien) geboren und wuchs mit deren traditioneller Musik auf.

Der junge Gitarrist gewann mehrere Wettbewerbspreise, darunter erste Preise beim „Av-Rio-Gitarrenwettbewerb“, beim „Sebastian-Benda-Musikwettbewerb“ sowie beim „Internationalen Gitarrenwettbewerb Fred Schneider“. Ein Jahr später unternahm er seine erste internationale Tournee als Solist und gab 13 Konzerte, darunter vier als Solist mit dem Orquesta del Maule in Chile. Nach einer erfolgreichen Karriere in Südamerika zog er 2015 nach Deutschland, wo er seinen Master in Klassischer Gitarre bei Prof. Franz Halász an der Hochschule für Musik und Theater München absolvierte. Derzeit studiert er dort Kammermusik und Jazzkomposition.

Lucas Campara Diniz gab bereits zahlreiche Solo- und Kammermusikkonzerte zusammen mit dem Quartett Passo Avanti und der Schlagzeugin Vivi Vassileva in Algerien, Bulgarien, Deutschland, Österreich, Polen, Spanien und Südamerika und trat bei Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Moselmusikfestival, dem Grafenegg Festival, dem Kissinger Sommer, dem Rheingau Musik Festival, den Festspielen Europäische Wochen, dem Hohenloher Kultursommer, den Brandenburgischen Sommerkonzerten und dem Festival culturel européen en Algérie sowie in Konzertsälen wie dem Musikverein Wien und dem Wiener Konzerthaus auf. In letzterem hatte er zusammen mit Vivi Vassileva die Gelegenheit, Kompositionen von Sérgio Assad und Javier Contreiras uraufzuführen, die speziell für ihr Duo komponiert wurden. Mit seinen eigenen Arrangements und Kompositionen widmet er sich zudem der Innovation des Gitarrenrepertoires.

2018 nahm Lucas Campara Diniz ein Soloalbum mit der Musik von Atahualpa Yupanqui auf. 2019 folgte das dritte Passo Avanti-Album „Vom Suchen und Finden – Begegnungen mit Mozart“.





SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN
HEART HEART HEART

33. KONZERTSAISON 2021

Kunst für Ohr und Herz

Live-Tickets und Livestream-Tickets unter
office@sinfonieorchester.li oder **00423 792 63 51**
oder online auf **www.sinfonieorchester.li**

3. ABO-SINFONIEKONZERT „SOL im SAL“

Dienstag, den 16. November 2021, 20:00 Uhr
SAL - Saal am Lindaplatz, Schaan - ABO A



SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN
HEART HEART HEART

SOL live **SAL**

Mittwoch, 17. November 2021, 19:00 Uhr
SAL - Saal am Lindaplatz, Schaan - ABO B

Werke von Grieg
und Tschaikowski

Eva Gevorgyan, *Klavier*
Wayne Marshall, *Dirigent*

